

# ICH BIN FREIBURGERIN

HELGARD BERGER



Mit freundlicher Unterstützung der Brauerei Gaanter

Foto: © Giesebrecht

## Die Frau, die kein Auto braucht

Die gebürtige Freiburgerin Helgard Berger, Jahrgang 62, hat die meiste Zeit ihres Lebens in ihrer Heimatstadt verbracht. Die promovierte Politikwissenschaftlerin, die auf dem Vauban wohnt, war Anfang der 90er Jahre auch Geschäftsführerin der grünen Gemeinderatsfraktion, lehrte an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl und hatte eine Professur an der Polizeifachhochschule in Villingen-Schwenningen inne. Seit zwei Jahren absolviert sie nun die meisten Fahrten zum Arbeitsplatz in Fahrzeugen des Unternehmens, für das sie tätig ist, denn Helgard Berger ist Kaufmännischer Vorstand bei der Freiburger Verkehrs AG und gehört zur leider noch seltenen Spezies der Menschen, die aus Überzeugung kein Auto besitzen. Außerdem hat sie sich jüngst zur Straßenbahnfahrerin ausbilden lassen.

„Was mich immer wieder besonders an Freiburg fasziniert, ist die Lebhaftigkeit der Stadt, das Tolerante, das Offene und dass Freiburg als „kleine Großstadt“ immer noch etwas Überschaubares hat. Ich bin ein Mensch, der sich in den riesengroßen Städten auf Dauer nicht wohl fühlen würde. Ich schaue sie mir gerne an, finde das spannend, aber ich könnte mir nicht vorstellen, in einer Millionenstadt zu wohnen. Das wäre mir zu riesig, zu hektisch, zu laut und zu anonym. Was bei Freiburg noch hinzukommt, das ist die Umgebung, die Natur, das hat mich auch immer hier gehalten, da ich gerne ins Grüne gehe, gerne jogge. Außerdem haben wir ja einen tollen ÖPNV, man braucht in der Stadt ja kein Auto, kann immer mit Bus, Bahn oder Fahrrad fahren. Leider habe ich neben Radtouren oder Wanderungen in der Umgebung kaum Zeit für kulturelle Events, obwohl ich eigentlich gerne ins Kino und ins Theater gehe. Gravierende Kritikpunkte an dieser lebenswerten und lebenswerten Stadt gibt es für mich nicht, das passt ja auch nicht: einerseits zu sagen, ich wollte hier nie weg, habe mich immer wohl gefühlt und dann andererseits zu sagen, aber dies und das müsste man verändern. Sonst hätte ich mich wohl auch nach einem anderen Wohnort oder Lebensmittelpunkt umgesehen. Einmal stand ich vor der Wahl, als ich mich in Villingen und in Osnabrück beworben hatte, und da war es keine Frage, dass ich mich für Villingen entschieden habe. Was soll ich im hohen Norden, wenn es mir hier doch so gut gefällt?“

Aufgezeichnet von Georg Giesebrecht

## MANCHE MÖGEN'S SCHARF

Nachdem Starkoch Tim Mälzer in der jüngsten chilli-Ausgabe munter über badische Gerichte und Freiburger Menüs plauderte, wollte sich ein weiterer Könner am Kochtopf nicht die Butter vom Brot nehmen lassen und schaute unvermittelt Ende November im chilliland vorbei: TV-Koch Ralf Zacherl machte für einen Tag Station im E-Center Gundelfingen und hatte natürlich auch die rote Schote mit im Gepäck. „Der Topf ist rund, damit das Kochen die Richtung ändern

kann“, gab der flinke Ziegenbarträger zum Besten und bereitete folgerichtig die „weltbesten Spaghetti“ unter den wachsamen Augen und lechzenden Gaumen der zahlreich Interessierten zu – formvollendet mit einem Schuss feuriger Chili-Soße. (hoc)



Foto: © Hockenjoes

## BILLIGER BLICKFANG

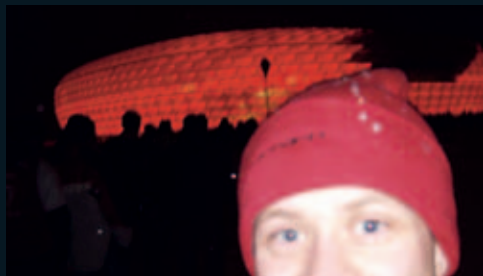
Erstmals fand Mitte November die „Messe für Arbeit und berufliche Qualifizierung für Südbaden“ in der Messe Freiburg statt und erwies sich als voller Erfolg. 8000 neugierige Besucher, unter ihnen viele Schüler und Studenten, konnten sich an drei Messtagen rund um das Thema Bewerbung, Berufswahl, Studiengänge und Weiterbildung informieren. Am Stand von Aldi, Deutschlands Discounter Nummer 1, trafen die Interessierten auf kompetente Gesprächspartner der unternehmerischen Führungsriege, die mit vielfältigen Informationen über berufliche Perspektiven aufwarten konnten. Hübscher Blickfang und heimlicher Star der Messe war jedoch eine andere Aldi-Mitarbeiterin: Viera Gauch (25), Buchhalterin aus der Mahlberger Zentrale, legte für drei Tage ihr Kostüm in die Ecke und schlüpfte in ein sexy Ensemble, gefertigt aus reinen Aldi Einkaufstüten. So verwunderte es kaum, dass am Aldi-Stand dichtes Gedränge herrschte und sich plötzlich viele männliche Ausbildungssuchende um einen Posten in der Buchhaltung bewarben ... (hoc)



Foto: © Hockenjoes

## GIGANTISCHE ROTE KLOBRILLE

Chilli-Autor Tino Heeg entdeckte vor kurzem zufällig im Münchner Umland eine riesige rote Kloschüssel. Als er einen der 64.999 Eingeborenen ansprach, die sich ebenso zufällig mit ihm auf das unbekannte Objekt zubewegten, berichteten diese von seltsamen Farbveränderungen der Klobrille. Genauso oft sei das unförmige Objekt blau. Nur selten hingegen werde es in leuchtendem Weiß gesichtet. Heeg machte schnell ein Beweisfoto (siehe unten), bevor sich die Kloschüssel als Ufo entpuppte und in den Münchner Nachthimmel entschwebte.



## DIE POLIZEI ALS GROSSWILDJÄGER

Ich bin doch nicht blöd, dachte sich Mitte November ein ausgewachsenes Stierkalb, das aus dem Schlachthof ausbüxte und damit einen Polizeieinsatz auslöste. Dem Tierhalter und seinen Helfern war es zuvor nicht gelungen, das Kalb einzufangen, das geradewegs aufs Gelände des VW-Händlers Gehlert flüchtete. Nachdem es dort das erste Auto auf Standfestigkeit getestet hatte, wurde es, wie die Polizei meldete, „von der Polizei gestellt“ und wie die Polizei ebenfalls meldete „waidgerecht“ mit einem Gewehr erlegt. Was hätte das Kalb sonst auch wohl mit all den Fox gemacht? Wir wussten nicht, wie genau wir uns das waidgerechte Erlegen vorzustellen hätten und auch nicht, ob wir bei der Vorstellung eines Polizisten, der mitten in einem Autohaus ein Kalb erschießt, lachen oder weinen sollten.

## SCHARFES SCHMUCKWERK

Gegen die Vogelgrippe ist Südbaden immun, nicht jedoch gegen den chili-Virus. Seit einhalb Jahren grassiert das Fieber schon in der Breisgau-Metropole, nun hat es in diesem Jahr auch den Freiburger Weihnachtsmarkt befallen. Gesehen am Stand der Schmuckdesignerin Silke Arnold, die ihre Verkaufsfläche komplett mit der feurigen Schote dekoriert hat. Scharfe Sache das! (hoc)



# Nachgewürzt!

Eine extra scharfe Chilli – dieses Mal eigentlich eindeutig an die Gammelfleisch-Dealer. Abgestandenes Fleisch wohin das Auge blickt: In den Kühlhäusern, in den Billigdiscountern, auf dem Straßenstrich. Wobei das letztere wohlfeile Fleisch in der Regel nicht umetikettiert wird, auch wenn das Verfallsdatum oft genug deutlich überschritten ist. In diesem Milieu ist die Gefahr auch größer, dass der staatliche Fleischbeschauer nach ungesunden Trichinen sucht. Da wird dann allenfalls mit Schummerschummellicht etwas günstiger illuminiert. So gesehen auch da dem Kunstlicht unter den Plexiglashauben der Fleischtheken verwandt.

Die Etikettentauscher, Gefrierbrandstifter und Haltbarkeitshochzeitsschwinder der Fleischbroker haben das Kunststück fertig gebracht, selbst aus Rind-, Hühner- und Putenfleisch eine Sauerei zu machen.

Oder haben den Fleischskandal doch eingefleischte Vegetarier inszeniert, die uns damit an pflanzliche Futtertröge treiben wollen? Haben womöglich tierliebe Veganer ihre geliebten Maden auf halb-gare Fleischweiden ausgeschüttet, um uns vor lauter Ekel dazu zu bewegen, Salate zu köpfen?

Oder sind wir alle selber schuld, wir geizgeilen Großwildjäger, die wir zwar nicht mehr mit Pfeil und Bogen dem Bruder Tier nachstellen, sondern das billigste regungslose Plastikfolienfleisch erjagen wollen, um es hernach in unsere Einbauhöhlen zu schleppen?

Wie dem auch sei: Ich bleibe Semi-Vegetarier. Ich esse weiterhin nur Fleisch von Tieren, die ausschließlich Pflanzen fressen. Also – nichts gegen ein gut abgehangenes Entrecote oder einen gebeizten Hasen. Selbst ein Doppelkopfsolo ist fleischlos langweilig.

Den Schweinen des Gammelfleischskandals verweigere ich die Chilli dieses Mal nur deshalb, weil sie damit ihre angeschimmelte Wurst damit nur mit Schärfe aufpeppen würden. Dieses Mal behalte ich die Chilli für mich und stössel sie über mein nächstes Gulasch. Zur Desinfektion. Man kann ja nie wissen ...

Scharfen Gruß, Volkmar Staub



Volkmar Staub, geboren in Lörrach, lebendig in Berlin, vergibt in jeder chilli-Ausgabe die chilli-Schote am goldenen Band.